

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 183 (1910)

Artikel: Die Welt wird immer kleiner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der arme François dagegen hatte ein traurig Loß. Sein alter Kriegsherr würde ihn wohl in Bern gelassen haben. Aber nun brach in Paris die Revolution aus, und ein anderer kam ans Ruder. François wurde zurückgerufen und fand nach wenigen Tagen, als tapferer Soldat, den Tod vor den Barrikaden der Communards.

Alte Kalendersprüche.

Kriegsregel.

Einen greif' an, vor zweien steh', vor dreien weich' aus, und vor vieren schäme dich nicht, zu fliehen.

Recht und Gericht.

Mit Recht und Gericht erhält man Land und Leute.
Wenn jeder sich Unrecht zu üben scheute,
So brauchten wir den Richter nicht,
Und überflüssig wäre Recht und Gericht.

Wie kommt man durch die Welt?

Wer hübsch flattert und nur scharwenzelt,
Wer fröhlich singt und trinkt und tänzelt,
Der ist ein vielbeliebter Mann.
Wer aber ernst die Wahrheit predigt
Und treu sich seiner Pflicht entledigt,
Den ficht ein jeder Dumpe an.

Warnung.

Wenn dir der Hund den Teller leckt,
Mein nicht, „er will das Waschen mir ersparen“.
Er leckt für sich, weil es so gut ihm schmeckt. — —
Du kannst an Menschen eben das erfahren.
Man schmeichelt dir; man lobt dich ins Gesicht;
Trau nicht! Der Schmeichler rühmt dich nicht
Um deines eignen Wohls willen,
Er sucht den eigenen Gewinn;
Darum betört er deinen Sinn,
Daß du sollst seinen Wunsch erfüllen.

Musterannonce.

Neu errichtetes Familienhotel mit allen vorzüglichen modernen Komforts, herrliche Aussicht gegen den See, mit rückwärts duftendem Tannenwald.

Die Welt wird immer kleiner.

Im XIV. Jahrhundert erforderte es 22 Tage, um die Strecke von Florenz nach Paris zurückzulegen, und 30 Tage, um London zu erreichen. — Gegen 1690 brauchte man 7 Tage von Paris nach Dijon. Anno 1740 legte ein Wagen die Strecke Paris-Straßburg oder London-Edinburgh in 7 Tagen zurück, und 1789 brauchte man 13 Tage von Paris nach Marseille. Gegenwärtig machen die großen transatlantischen Dampfer 37 Kilometer und mehr in der Stunde, die internationalen Eisenbahnen 85 Kilometer im Durchschnitt. Es ist kein einziger Punkt mehr in ganz England, der nicht in 12 Stunden von London aus zu erreichen wäre, und nicht ein wichtiger Punkt auf der ganzen zivilisierten Welt, dessen Erreichung mehr als 30 Tage erforderte. Durch die gegenwärtigen Verkehrsmittel schrumpft sozusagen die Welt auf die Ausdehnung, die England in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts hatte, zusammen. Die Schnelligkeit des Reisens wird noch zunehmen, denn was werden die Luftschiffe noch leisten, spricht man doch von 200 Kilometer und mehr in der Stunde. In diesem Falle wird man von London aus jeden Punkt auf unserer Erde in 4 Tagen erreichen können. Da man Anno 1848 mit den Posten 90 Stunden, d. h. ca. 4 Tage, von Paris nach Marseille unterwegs war, so kann man flüchtig behaupten, daß mit dem Luftschiff als Beförderungsmittel die ganze Erde nicht mehr größer sei, als es Frankreich Anno 1848 war. Und somit ist der einigermaßen paradoxe Ausspruch, „die Welt wird immer kleiner“, gerechtfertigt.

Als der Minister Herr von Corbière zum erstenmal mit Ludwig XVIII. arbeitete, machte er es sich möglichst bequem, und unter andern Freiheiten, die er sich herausnahm, benutzte er auch den königlichen Schreibtisch als Aufbewahrungsort für sein Brillenfutteral, seine Tabaksdose, das Halstuch und den Taschenkalender.

„Aber, Herr von Corbière, ich sehe, Sie leeren Ihre Taschen“, rief der König in einem leicht spotenden Tone.

„Sire,“ erwiderte der Minister, „wäre es etwa Eurer Majestät lieber, wenn ich sie mir füllen wollte?“